

Meerseburger Tageblatt

Meerseburger Zeitung

Kreisblatt

Meerseburger Kurier

Belegpreis monatlich RM 2.10 durch Deutsches Reich, durch die Post RM 2.40
Abbestellbar monatlich RM 1.80
Anzeigenpreis 50 Pf. pro Zeile
Verlag: Meerseburger Zeitung, Meerseburg

Belegpreis für A. 10 Pf. pro Zeile, 1000 Zeilen 10 RM, im Monatsabonnement (4 Ausgaben)
50 Pf. - für 1000 Zeilen und 1000 Zeilen 10 RM, im Monatsabonnement (4 Ausgaben)
Abbestellbar monatlich RM 1.80
Anzeigenpreis 50 Pf. pro Zeile
Verlag: Meerseburger Zeitung, Meerseburg

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Meerseburg.

Einzelpreis 15 Rpf.

Meerseburg, Mittwoch, den 2. Oktober 1929

Nummer 231

Hochspannung im Reichstag.

Neues in Kürze.

Aus Berlin verläutet: Von Festhalten aus Anlaß des heutigen Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg am Mittwoch ist Abstand genommen worden, da sich der Reichspräsident an seinem Geburtstag auf dem Lande befindet.

* Viel besprochen wurden gestern im Reichstag Coverings Worte zum Abendmessen. Wir wollen mindestens noch vier Jahre am Ruder bleiben.

* Der Reichspräsident der Volkspartei in Berlin sprach sich gegen Annahme des Youngplans, aber auch gegen das Volksbegehren aus, ferner gegen die vom Reichsfinanzministerium jetzt eingeleitete Monopolpolitik, und für gezielte Maßnahmen gegen Anzeichen der Verfallung der öffentlichen Hand, wie der Fall Sklarek.

* In der Berliner Senatskommission der Brüder Sklarek hat der beauftragte händliche Schärer die gesamten Vermögensverhältnisse als nur mit höchstens anderthalb bis zwei Millionen Mark für sofort realisierbar erklärt. Die Sklareks, die ihren Zusammenbruch kommen lassen, haben sowohl ihre Millionen-Milien wie auch ihren Reichtum bis zur Höhegrenze betreiben lassen. Das Geld ist nicht mehr da und mutmaßlich in Sicherheit gebracht. Die Steuern der Stadt Berlin müssen erhöht werden.

* In den gestrigen Parteiführerbesprechungen in Berlin wurde bekanntgegeben, daß auch der Auswärtige Ausschuss erst nach der Einbringung der Youngvorlage im Plenum des Reichstages zusammenzutreten soll. Der Außenminister lehnt ansehenspolitische Erklärungen vor der abschließenden zweiten Saager Konferenz generell ab.

* Die „Recherches“ melden aus Paris: Maginots große Rede in der er die das an Deutschland gehehene Räumungsversprechen nur als unter Vorbehalt zu geben bezeichnet, findet lebhaftes Echo in der Pariser Presse. Der „Matin“ schreibt von der Zurückweisung einzelner deutscher Vertragsaufhebungen, der „Temps“ von einer Erklärung der frankfeindlichen Elemente des deutschen Außenministers. Das „Journal“ schreibt: Wir können somit die dritte Zone in dem Maße, wie Deutschland erfüllt.

* Das „Echo de Paris“ meldet, daß Kammer und Senat am 22. Oktober zusammentreten. Der Youngplan werde nicht auf der Tagesordnung der ersten Sitzungen, sondern komme erst im November, nach seiner Ratifizierung durch Deutschland an das französische Parlament.

* Das Pariser „Journal“ meldet, daß der französische Ministerrat die Beratung über die Räumungsvorbereitungen der dritten Zone bis Ende November vertagt hat. Ihre Wiederaufnahme hängt vom Youngplan nicht allein, sondern auch von der Saarfrage ab.

* Von den beiden bisher in Österreich bestehenden Gruppen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei (der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Großdeutsches Land - Hitlerbewegung - und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei) wurde die Wiedervereinigung beider Bewegungen einstimmig beschlossen.

* Aus Katowitz wird gemeldet: Polen geht immer härter in seinen Maßnahmen gegen das Deutschtum vor. Acht höhere Beamte und einige 120 deutsche Arbeiter der oberösterreichischen Gruben ergötten die Verweigerung ihrer am 1. November ablaufenden Aufsenfallsbewilligung.

* Die Parteikonferenz der Labour-Party in Brighton beschäftigte sich gestern mit der Politik der Regierung MacDonalds in der Arbeitslosenfrage. Nach heftiger Kritik wurde mit nur 1100 Stimmen gegen 1027 700 Stimmen ein Tadelwort gegen den dem Kabinett abgelehnt.

Gegenläge zwischen Volkspartei und Zentrum.

Die gestrige Reichstagsberatung der Arbeitslosenversicherungsreform fand unter dem Zeichen schärfsten Widerstands und ausbleibend scheinender Gegenläge. Das Schwerkgewicht der Verhandlungen lag nicht in der weit fast leeren Reichstagskammer, sondern in den interfraktionellen Besprechungen und Fraktionsführungen.

Eine Einigung unter den Sozialpolitikern der Regierungsparteien wurde nicht erzielt, trotzdem Reichsfinanzminister Müller erklärte, daß die Regierung die Konsequenzen ziehen müsse, wenn nicht die Annahme des sogenannten Hauptgesetzes und der befristeten Sondervorlage (unter Aushaltung der Beitragsfrage) in diesen Tagen vom Reichstag verabschiedet werde.

„Aber, man glaubt nicht an eine Regierungskrise, da keine der Regierungsparteien sie will.“

Die Hauptgegenläge

bestehen jetzt zwischen Volkspartei und Zentrum. Man war schon so weit gekommen, daß Haupt- und Sondergesetz zu einem einheitlichen Gesetz zusammengefaßt werden sollten. Das heißt § 1, der die Unterhaltungsfrage für die Saisonarbeiter regelt, und § 2, der die Bestimmungen über die Anwartschaft enthält, sollen in die Hauptvorlage übernommen werden. In dieser Kompromißvorlage stellte die Volkspartei ihre Änderungsanträge. In einer Fraktionsführung entschied sie sich dafür, gegen das Gesetz zu stimmen, wenn ihre Anträge nicht angenommen würden.

Diese Stellungnahme hat das Zentrum gegen die Volkspartei verurteilt.

Es berief sofort eine Fraktionsführung ein und beschloß, daß es die Abänderungsanträge der Volkspartei ablehnen und seine Zustimmung zu der ganzen Arbeitslosenversicherung davon abhängig machen würde, daß auch die Volkspartei für das Gesetz stimmen würde.

Während diese Meinungskämpfe in den Fraktionszimmern ausgefochten wurden, begann die inzwischen unterbrochene Reichstagsberatung von neuem und führte unter höchster Spannung des plötzlich gestillten Saales zu Auseinandersetzungen zwischen dem Abg. Gaer (Zentrum) und Gaer (DVP).

von solcher Schärfe, wie sie unter Regierungsparteien durchaus ungewöhnlich ist. Insbesondere verwarnte sich der Abg. Gaer gegen

den Vorwurf der Inkonstanz gegenüber den anderen Regierungsparteien. Während seiner Rede erörterte

Wirtschaft beim Zentrum und bei den Sozialdemokraten.

Der frühere Reichsarbeitsminister Brauns (Zentrum) gibt namens seiner Partei sichtlich die Erklärung ab, daß er den Ton der Ausführungen des Abg. Gaer ans tiefe bedauere.

In den Abstimmungen,

die namentlich sind, wird ein Antrag der Regierungsparteien, mit Ausnahme der Volkspartei angenommen, wonach der Reichsarbeitsminister den Meldezwang für besetzte Stellen anordnen kann. Immer wieder heulen die Sirenen, immer wieder gibt es namentliche Abstimmungen und niemand findet sich mehr aus dem Paragaphenwirrwarr heraus. Aber es ist auffällig, daß in den meisten Fällen die Weimarer Parteien anders stimmen als die zur Koalition gehörige Volkspartei.

Auf Vorschlag des Vizepräsidenten Gaer wird dann beschlossen, die dritte Lesung am Donnerstag stattfinden zu lassen.

Heute vormittag Parteiführerbesprechung.

Heute um 11 Uhr findet eine Parteiführerbesprechung statt, um die letzten Einigungsversuche zu machen. Die außerordentlich kritische Lage wird von dem demokratischen „Verl. Börsenkurier“ wie folgt geschildert:

„Die Situation ist jetzt so: Reicht die Volkspartei die Hauptvorlage, die durch einige Paragrafen des befristeten Sondergesetzes erweitert worden ist, ab, weil ihre Anträge nicht angenommen werden, so will auch das Zentrum nicht für die Vorlage stimmen. Denn es fürme die Volkspartei nicht von der Verantwortung entbinden, die sie als Koalitionspartner habe. Aber selbst wenn das Zentrum diesen scharfen Standpunkt verlassen würde, würde es nicht geschlossen für die Kompromißvorlage stimmen. Dann ist

keine Mehrheit vorhanden, sofern nicht die Volkspartei die Abstimmung freigibt und mit einigen Ja-Stimmen die Koalition und die Vorlage rettet.“

Der andere Ausweg, daß die Regierung die kritische Vorlage überhaupt zurückzieht und das ganze Problem vertagt, dürfte nicht besprochen werden.“

Einkommensteuerermäßigung? Erhöhung der indirekten Steuern?

Aus Berlin wird gemeldet: Aus den im Reichsfinanzministerium zur Erörterung stehenden Reformplänen zu der unbedingt notwendigen Verbesserung des Reichsfinanzwesens haben sich nunmehr folgende Grundgedanken abgeklärt. In erster Linie soll die Einkommensteuer ermäßigt werden und zwar nach oben und nach unten.

Die „Rechtliche Zeitung“ meldet: Es sei zunächst eine Senkung der Einkommensteuer und der Realsteuern geplant, und zwar stufenweise im Laufe von fünf Jahren. Von der Vermögenssteuer sollen Vermögen bis zu 20 000 Mark freibleiben.

Bei den Realsteuern sei eine Senkung um zehn Prozent geplant.

Bei der Einkommensteuer soll das steuerfreie Minimum heraufgehoben werden. Ledige Personen sollen bis zu einem Einkommen von 1800 Mark steuerfrei bleiben. Für Verheiratete sollen die Familien- und Kinderabzüge erhöht werden. Ein verheirateter Mann mit zwei Kindern würde danach bis zu einem Einkommen von 3000 Mark steuerfrei bleiben.

Ferner sollen die Realsteuern der Ländern und Gemeinden gesenkt werden. Um diese Ausfälle auszugleichen, sollen die indirekten Steuern erhöht werden, und zwar in erster

Linie Tabak und Alkohol; bei letzterem soll eine Erhöhung der Biersteuer 180 Millionen Mark aufbringen.

Als Ersatz für die Senkung der Realsteuern soll den Gemeinden die Erhebung einer Kopfsteuer, die jeder Gemeindegliederer in gleicher Höhe zu zahlen hätte, gestattet werden.

Die Kapitalertragssteuer soll bei festverzinsten Papieren befristet werden, jedoch nur mit Stellung für Rentenanlagen.

Für die Abtragung der Rentenversichernden soll die Frist erheblich verlängert werden. Die Veranlagung der Industrieobligationen soll schrittweise befristet werden, und zwar sei vorsehen, im Laufe von fünf Jahren diese Belastung der Wirtschaft abzubauen.

Das Reichsfinanzministerium

erklärt, daß diese Mittelungen im wesentlichen Teilen richtig seien. Die Pläne befänden sich jedoch noch im Stadium der Erwägung, vor allem mit Rücksicht auf die noch schwebenden Youngplan-Verhandlungen.

— Realsteuern auf den Verbrauch und Ermäßigung der Einkommensteuer? Dieses neue Programm des Reichsfinanzministers dürftend wäre ein sensationeller Bruch mit den Grundprinzipien sozialistischer Steuerpolitik.

Die Situation ist jetzt so: Reicht die Volkspartei die Hauptvorlage, die durch einige Paragrafen des befristeten Sondergesetzes erweitert worden ist, ab, weil ihre Anträge nicht angenommen werden, so will auch das Zentrum nicht für die Vorlage stimmen. Denn es fürme die Volkspartei nicht von der Verantwortung entbinden, die sie als Koalitionspartner habe. Aber selbst wenn das Zentrum diesen scharfen Standpunkt verlassen würde, würde es nicht geschlossen für die Kompromißvorlage stimmen. Dann ist keine Mehrheit vorhanden, sofern nicht die Volkspartei die Abstimmung freigibt und mit einigen Ja-Stimmen die Koalition und die Vorlage rettet.

Der andere Ausweg, daß die Regierung die kritische Vorlage überhaupt zurückzieht und das ganze Problem vertagt, dürfte nicht besprochen werden.“

Die Situation ist jetzt so: Reicht die Volkspartei die Hauptvorlage, die durch einige Paragrafen des befristeten Sondergesetzes erweitert worden ist, ab, weil ihre Anträge nicht angenommen werden, so will auch das Zentrum nicht für die Vorlage stimmen. Denn es fürme die Volkspartei nicht von der Verantwortung entbinden, die sie als Koalitionspartner habe. Aber selbst wenn das Zentrum diesen scharfen Standpunkt verlassen würde, würde es nicht geschlossen für die Kompromißvorlage stimmen. Dann ist keine Mehrheit vorhanden, sofern nicht die Volkspartei die Abstimmung freigibt und mit einigen Ja-Stimmen die Koalition und die Vorlage rettet.

Der andere Ausweg, daß die Regierung die kritische Vorlage überhaupt zurückzieht und das ganze Problem vertagt, dürfte nicht besprochen werden.“

Haßboller zum Rhein und darüber hinaus nach Frankreich, auch um sich mit der Mentalität unserer Geschlecht vertraut zu machen. So kann man wohl behaupten, daß Hindenburg im Westen ebenfalls Weisheit weiß wie im Osten. Und da er sich nicht uninteressant verhalten, daß Hindenburg auch wie wir alle die Klümmung des höchsten Gebietes herbeizieht, aber dieselbe nicht durch neue Opfer erkauft wissen wollte. Nun ist es anders gekommen. Unter diesen Umständen hält er Hindenburg für seine Pflicht, sich an den Boden der Tatsachen zu stellen.

Man vergißt zuweilen, daß Hindenburg nicht nur Reichspräsident, sondern auch Chef der Reichsmarine und der Reichsmarine ist. Beide Kreise haben es vor, ihn mit seinem Titel „Reichsmarine“ zu bezeichnen. Sein reges Interesse für unsere kleine Wehrmacht hat er in diesem Jahr nur selten betätigen können. Das ist bedauerlich, denn die Wehrmacht will ihren Chef möglichst oft sehen und der Einbruch, den Hindenburg wohlwollend, aber streng überwacht auf die Truppe und die Besatzungen der Marine macht, ist sehr nachteilig. Aber der Wehrmacht müssen, wie alle Staatsinstitutionen, sparen, große Manöver alten Stils zu Lande und zu See werden nicht mehr abgehalten und auch kleine Übungen fanden in diesem Jahr nur in beschränktem Umfang statt. Das ist natürlich, besonders für einen alten Soldaten, aber auch Hindenburg selbst, daß wir ein Arbeitsjahr gewonnen sind, in dem militärische Gespräche keine Rolle mehr spielen darf.

Auf gesellschaftlichem Gebiet gibt es für den Reichspräsidenten sowie mehr Repräsentationspflichten, als ihm lieb und natürlich ist. Abgesehen von den zahlreichen Zusammenkünften mit Reichspräsidenten und Reichspräsidenten, sind auch die Besuche ausländischer Staatspräsidenten, die er in diesem Jahre gemacht hat, in dem militärischen Bereich keine Rolle mehr spielen darf.

Der Gedanke, daß jeder Bürger das Recht haben sollte, seinen Präsidenten die Hand zu schütteln, ist zwar nicht unzulässig, aber man muß trotzdem hoffen, daß Hindenburg, der in seinem hohen Alter erpicht bleiben möchte, denn Repräsentation ist für ihn ein Dienst, den er bis zum letzten erfüllt. So hat er sich in diesem Jahr, trotz der Nachwehen der Frühjahrsgrüpe, aller Verpflichtungen, die ihm der Wunsch des Königs nach aufzulegen, gewissenhaft unterzogen. Er erweist auch in der diplomatischen Hinsicht, was eine Ausnahme bedeutet, daß er sich nicht in allen öffentlichen Anlässen persönlich nach den extraterritorialen Sphären der fremden Vertretungen begibt.

Das freundliche Gedenken, das in dem alten Familienrat Hindenburgs befindet, erreicht wurde, daß seiner Bewandlung entgegen. Soffentlich wird es sich dieses Jahres noch bis ins höchste Alter erfreuen, aber im Interesse aller Deutschen ist zu wünschen, daß seine Hebung noch lange nicht erfolge! Dem machen wir es und einmal recht klar; einen Reichspräsidenten, der so treu wie Hindenburg den Gedanken einer ewigen Tradition mit dem eines von allen erfüllt neuen Aufstieges verbindet, werden wir wieder wählen können. Den gibt es nur einmal.

Hindenburgspende.

Anlaßlich des heutigen Geburtsjahres des Reichspräsidenten schließt die Hindenburgspende wiederum an etwa 2000 bedürftige Kriegsveteranen, Kriegerehrwürdige und

Veteranen 425 000 Mark aus. Die Stiftung Hindenburgspende, die der Herr Reichspräsident an den ihm zu seinem 80. Geburtstag dargebrachten Mitteln errichtete, konnte u. a. bisher insgesamt 2 300 000 Mark an notleidende Kriegsveteranen überweisen.

Hindenburgs Gruß an das Reichsgericht.

Reichspräsident von Hindenburg hat zum höchsten Richter des Reichsgerichts den folgenden Gruß herausgegeben, der bei dem gefrigen Besuche vom Reichsjustizminister verlesen wurde:

„An dem Tage, an dem das Reichsgericht auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblickt, gedanke ich mit dem Gefühl des Dankes und der Anerkennung alles dessen, was es für das Vaterland geleistet hat. Das deutsche Recht in seiner Einheit zu wahren und lebendig fortzuentwickeln, ist die große Aufgabe des obersten

Rechtsorgans. Unter diesem Bestreben hat die Tätigkeit des Reichsgerichts allezeit gestanden, in den Jahrzehnten einer ruhigen, gesicherten und Entwicklung wie in den Zeiten der Not und Wirrnisse, die die Reichsorgane vor Aufgaben von nie gekannter Größe und Schwierigkeit gestellt haben.“

Die Wünsche, die ich am heutigen Tage dem Reichsgericht für sein weiteres Wirken darbringe, sind getragen von der Sorge um die Zukunft unseres Volkes. An der Festigung des Staatsgedankens und des Geistes einer wahren Volksgemeinschaft mitzuwirken, ist die Hauptaufgabe des höchsten Gerichtshofes in besonderem Maße berufen. Ihr fällt die große Aufgabe zu, den Glauben an das Recht und das Gefühl innerer Verbundenheit mit der staatlichen Rechtsordnung in unserer Volksseele zu befestigen und nach zu erhalten. Möge es dem Reichsgericht beschiden sein, diese Mission zu erfüllen zum Wohle unseres Vaterlandes.“

aus. von Hindenburg.

Wird geräumt oder nicht?

Beunruhigendes Ausweichen der Reichsregierung gegenüber Maginots Räumungsvorbehalten.

Ans Berlin wird gemeldet: Zu dem Echo, das die Rede des französischen Kolonialministers Maginot über die Rheinlandräumung gefunden hat — sie ist so ausgelegt worden, daß die Rheinlandräumung bis zum 30. Juni 1920 von französischer Seite in Frage gestellt worden sei — wird an Berliner ausländische Stelle bemerkt, daß es sich bei den Ausführungen Maginots vor allem um eine innerpolitische Rede handle. Es wird besonders vermerkt, daß Maginot den 30. Juni als den Räumungstermin genannt habe und im Grunde nicht anders behaupten könne, als daß vor Beendigung der Räumung der Doungplan angenommen werden müsse.

Wenn Maginot „im Grunde nichts anderes habe sagen wollen“, dann hätte die Rede durchaus kein Aufsehen erregt. Es ist völlig unverständlich, daß die Berliner „ausländische Stelle“ dem Kern der Ausführungen und der Beunruhigung der deutschen Öffentlichkeit mit vornehmender Erklärung einfach ausweicht. Man erhält dadurch unwillkürlich die Bestätigung, die Reichsregierung wage nicht, eine offizielle Ansicht und Stellungnahme der Pariser Regierung einzuholen, welche sich nicht über die Antwort Frankreichs nicht genau so lautet, wie Maginots Erklärung, nämlich, daß die Rheinlandräumung durchaus nicht nur von der deutschen Seite, sondern des Doungplans, sondern von seinem „Funktionieren“ abhängig sei.

Maginot erklärt sich ebenfalls die Frage, denn auch der französische Ministerpräsident Briand hat in jener Ministerkonferenz in London bereits erklärt, der Räumungstermin sei nur „technisch“ festgelegt, aber die Räumung sei auch eine politische Frage und als solche werde sie erst in Betracht kommen, wenn nicht der Doungplan angenommen, sondern noch weitere Vorbedingungen, insbesondere „Mobilisierung eines erheblichen Teils der deutschen Reparationsfonds“ erfüllt seien.

Unter diesen Umständen ist die obige Erklärung der Berliner „ausländische Stelle“ völlig ungenügend. Daß das deutsche Volk eindeutig klar erfährt, ob nun eigentlich bindende Räumungsvorbehalte Frankreich vorliegen oder nicht, ist doch das Mindeste, was es verlangen kann. Und es kann doch unmöglich Weisheit der Regierung sein, das Echo an den Doungplan zu binden, ohne völlig ungenügende Räumungsvorbehalte hin. Also: Arbeit und Wahrheit!

Maginot erklärt sich ebenfalls die Frage, denn auch der französische Ministerpräsident Briand hat in jener Ministerkonferenz in London bereits erklärt, der Räumungstermin sei nur „technisch“ festgelegt, aber die Räumung sei auch eine politische Frage und als solche werde sie erst in Betracht kommen, wenn nicht der Doungplan angenommen, sondern noch weitere Vorbedingungen, insbesondere „Mobilisierung eines erheblichen Teils der deutschen Reparationsfonds“ erfüllt seien.

Unter diesen Umständen ist die obige Erklärung der Berliner „ausländische Stelle“ völlig ungenügend. Daß das deutsche Volk eindeutig klar erfährt, ob nun eigentlich bindende Räumungsvorbehalte Frankreich vorliegen oder nicht, ist doch das Mindeste, was es verlangen kann. Und es kann doch unmöglich Weisheit der Regierung sein, das Echo an den Doungplan zu binden, ohne völlig ungenügende Räumungsvorbehalte hin. Also: Arbeit und Wahrheit!

Englisch-russische Einigung.

Der englische Außenminister Henderson erklärte gestern über die englisch-russischen Beziehungen: Wir haben ein vollkommenes Einverständnis, auf Grund dessen wir nach Gründung der Parlamentssession am den nächsten 10. Oktober in London zusammenkommen werden. Ich wage es, zu glauben, daß das schließliche Ergebnis der ganzen Angelegenheit sein wird, daß die Beziehungen zwischen diesen beiden großen Völkern an einer betrieblichen und nach meiner Ansicht dauernden Grundlage hergestellt werden.

Der englische Außenminister Henderson erklärte gestern über die englisch-russischen Beziehungen: Wir haben ein vollkommenes Einverständnis, auf Grund dessen wir nach Gründung der Parlamentssession am den nächsten 10. Oktober in London zusammenkommen werden. Ich wage es, zu glauben, daß das schließliche Ergebnis der ganzen Angelegenheit sein wird, daß die Beziehungen zwischen diesen beiden großen Völkern an einer betrieblichen und nach meiner Ansicht dauernden Grundlage hergestellt werden.

Der englische Außenminister Henderson erklärte gestern über die englisch-russischen Beziehungen: Wir haben ein vollkommenes Einverständnis, auf Grund dessen wir nach Gründung der Parlamentssession am den nächsten 10. Oktober in London zusammenkommen werden. Ich wage es, zu glauben, daß das schließliche Ergebnis der ganzen Angelegenheit sein wird, daß die Beziehungen zwischen diesen beiden großen Völkern an einer betrieblichen und nach meiner Ansicht dauernden Grundlage hergestellt werden.

Der englische Außenminister Henderson erklärte gestern über die englisch-russischen Beziehungen: Wir haben ein vollkommenes Einverständnis, auf Grund dessen wir nach Gründung der Parlamentssession am den nächsten 10. Oktober in London zusammenkommen werden. Ich wage es, zu glauben, daß das schließliche Ergebnis der ganzen Angelegenheit sein wird, daß die Beziehungen zwischen diesen beiden großen Völkern an einer betrieblichen und nach meiner Ansicht dauernden Grundlage hergestellt werden.

Der englische Außenminister Henderson erklärte gestern über die englisch-russischen Beziehungen: Wir haben ein vollkommenes Einverständnis, auf Grund dessen wir nach Gründung der Parlamentssession am den nächsten 10. Oktober in London zusammenkommen werden. Ich wage es, zu glauben, daß das schließliche Ergebnis der ganzen Angelegenheit sein wird, daß die Beziehungen zwischen diesen beiden großen Völkern an einer betrieblichen und nach meiner Ansicht dauernden Grundlage hergestellt werden.

Ein Tabakmonopol?

Die Berliner Kommunistische „Rote Fahne“ behauptet, daß gegenwärtig in Reichsfinanzministerium Überlegungen mit dem Reichsfinanzminister über ein Tabakmonopol geführt würden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Das angebotene Tabakmonopol würde durch den Reichsfinanzminister finanziert werden. Reichsfinanzminister habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankierskonglomerat „C. I. Co.“, der Vertreter der Reichsfinanzminister, finanziert werden soll.

Mein erster Raketenflug.

Von Fritz von Drefl.

Ich soll Ihnen also von meinen Gefühlen und Empfindungen sprechen sechs Minuten nach meinem Fluge, was ich jetzt kaum das Glück begreifen kann, das mir widerfahren ist. Sie haben recht, auch meine Raketenfahrt auf der Höhe war dreimalig, aber immerhin, ich hatte vier Räder unter mir, da hängt man nicht so gutturalen zwischen Himmel und Erde. Gefallen ist mir, daß ich einen sehr guten Erfolg erzielt habe, aber das sind doch Unterjäger. Einem Motor, den kennt heute jedes Kind, aber Raketen...? Sie wollen also wissen, wie alles geschah? Das Problem war, ein Flugzeug in die Luft zu schießen, ohne Fahrstuhl und ohne Motor, frei von einer Schiene weg, und dieses Flugzeug mittels Raketen vorwärts zu treiben. Jetzt fliegt das alles sehr einfach und doch haben wir zwei Jahre lang an dem Problem des Raketenfluges herumstudiert und auch in der Höhe einige Versuche mit Modellen und mit der Schärferen Ende gemacht. Aber das rein Technische interessiert Sie ja weniger, Sie wollen von meinen „Gefühlen“ wissen und denken es sich schiedlich interessant, zu hören, was so ein armer Delinquent denkt, sechs Sekunden bevor er in die Gewalt geschossen wird.

Ich habe nicht mehr Zeit als jeder andere. Ich bereite mit immer mehr Interesse, das Gefühl, ein ungewohntes Fahrzeug kennen zu müssen. Ich muß mit einem Ding „warm“ werden, mich Zutrauen gewinnen und erst wenn ich mich überwinden, dann ist die Vorbereitung mir sagen, daß alles in Ordnung ist, dann gibt es für mich kein Ja oder Nein und keine Bedenken mehr.

So habe ich die letzte Stunde vor dem Start die Startbahn noch einmal gründlich nachgesehen und das Flugzeug in allen Einzelheiten kontrolliert. Die Raketen sind nun in die Höhe und zuletzt das Raketenorgan. Jede einzelne Rakete und jeden einzelnen Propeller habe ich auf das genaueste abgeprüft. Das ist das wichtigste von allem.

habe ich auf das genaueste abgeprüft. Das ist das wichtigste von allem.

habe ich auf das genaueste abgeprüft. Das ist das wichtigste von allem.

habe ich auf das genaueste abgeprüft. Das ist das wichtigste von allem.

habe ich auf das genaueste abgeprüft. Das ist das wichtigste von allem.

habe ich auf das genaueste abgeprüft. Das ist das wichtigste von allem.

habe ich auf das genaueste abgeprüft. Das ist das wichtigste von allem.

habe ich auf das genaueste abgeprüft. Das ist das wichtigste von allem.

habe ich auf das genaueste abgeprüft. Das ist das wichtigste von allem.

habe ich auf das genaueste abgeprüft. Das ist das wichtigste von allem.

habe ich auf das genaueste abgeprüft. Das ist das wichtigste von allem.

habe ich auf das genaueste abgeprüft. Das ist das wichtigste von allem.

habe ich auf das genaueste abgeprüft. Das ist das wichtigste von allem.

habe ich auf das genaueste abgeprüft. Das ist das wichtigste von allem.

Aus der Heimat
„Reihumwagen“ der Einwohner.

Die Reihumwagen der Einwohner... durch ein ausgezeichnetes Streich...

Opfer eines Jagdunfalls.

Schilbau (Zornig). Als bei dem Jagdschützen... Opfer eines Jagdunfalls.

Tödlicher Unfall auf einem Elbschiff.

Bretzenhagen (Casle S). Der Schiffseigen Karl... Tödlicher Unfall auf einem Elbschiff.

30. Stiftungsfest der Feuerwehr.

Am Abend. Mit Kraft und Mut für das nächste... 30. Stiftungsfest der Feuerwehr.

Auszeichnungen.

Für treue, langjährige Pflichten-Erfüllung... Auszeichnungen.

Der Verkaufsladen hat sich mit der Ausgestaltung...

Der Verkaufsladen hat sich mit der Ausgestaltung... der Verkaufsladen hat sich mit der Ausgestaltung...

Weitlauf um Ellinor

Noman von Santa Nibel. Copyright bei Greiner & Co., Berlin N.W. 6.

Früher einer Idiotie: Der nächste Zug fährt auf uns drauf!

Die Menschen waren wie die Irren. Der Rauch bis in die Augen und erdrieherte das Atmen.

Die Türen des Wagens waren bruchfertig geschloffen. Man bekam sie nicht auf.

Niemand mußte, in welcher Richtung er laufen sollte. Doch unwillkürlich blühten alle in der Richtung zurück.

Schlag folgte auf Schlag. Ballen splitterten, Geröll rieselte, es rauschte, glitzerte, knirschte.

In Wirklichkeit war noch keine Gefahr, aber die Menschen glaubten, es war eine Gefahr.

Ellinor stand eingeklinkt in einer Gruppe stehender Weiber, die vor Angst schrien.

Es war ganz dunkel, und das war das Ende.

den durch ein ausgezeichnetes Streich... ferner merkten die Männerleiber...

Am Sonntag fand unter der Leitung des Herrn Brandtkefers Jolly eine prägnante...

Der Sonntag fand unter der Leitung des Herrn Brandtkefers Jolly eine prägnante...

Gleichzeitig verurteilte man mittels Rauschgeschloß und Plakaten von dem Brandtkefer...

Die Sonntagsgemeinde war abends wieder in der Sonntagskirche...

Am Montag wurde hier der erste Selbstmord... fundern Mord.

Am Montag wurde hier der erste Selbstmord... fundern Mord.

Am Montag wurde hier der erste Selbstmord... fundern Mord.

Am Montag wurde hier der erste Selbstmord... fundern Mord.

Am Montag wurde hier der erste Selbstmord... fundern Mord.

Am Montag wurde hier der erste Selbstmord... fundern Mord.

Am Montag wurde hier der erste Selbstmord... fundern Mord.

Am Montag wurde hier der erste Selbstmord... fundern Mord.

Am Montag wurde hier der erste Selbstmord... fundern Mord.

Am Montag wurde hier der erste Selbstmord... fundern Mord.

Am Montag wurde hier der erste Selbstmord... fundern Mord.

Am Montag wurde hier der erste Selbstmord... fundern Mord.

Am Montag wurde hier der erste Selbstmord... fundern Mord.

Am Montag wurde hier der erste Selbstmord... fundern Mord.

Am Montag wurde hier der erste Selbstmord... fundern Mord.

Am Montag wurde hier der erste Selbstmord... fundern Mord.

Am Montag wurde hier der erste Selbstmord... fundern Mord.

Am Montag wurde hier der erste Selbstmord... fundern Mord.

Am Montag wurde hier der erste Selbstmord... fundern Mord.

Am Montag wurde hier der erste Selbstmord... fundern Mord.

Am Montag wurde hier der erste Selbstmord... fundern Mord.

Am Montag wurde hier der erste Selbstmord... fundern Mord.

Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer... Spreihschieberprozeß.

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

zutreten. Wegen vermehrter Eingänge... Unterhändler...

Strafvernehmung wegen Grabschändung.

Ernt. Die Reichsjustizkammer in Ernt beurteilt den Grabschänder des Herrn ...

Diebstahl. (Kundgebung gegen den ...)

Gutenberg. (Wahrscheinlich) Radrennen ...

Brühdell. (Der Dampfpflug in ...)

Sandersdorf. (Ueberfüllte ...)

daß er diese Frau ebenso bewunderte wie er sie liebte. Er hatte sich bis jetzt nicht allzuviel aus einer Frau gemacht, er hatte sich verliebt, hatte herrliche Tage und Wochen mit Frauen verbracht, aber daß er eine Frau bewunderte hatte, das war noch nicht vorgekommen. Aber Ellnor hatte ihn einfach dazu gezwungen. Sie ging ihren Weg, ganz gleichgültig, was die Leute von ihr sagten, und viele Leute hatten Scherzreden von ihr, er erinnerte bloß an die Szene im Klub, als er Percu Walter hart gekränkt, weil er höhnische Bemerkungen über Ellnor gemacht hatte. Aber damals war es ihm noch nicht so klar gewesen, ob er nicht gerade das Selbstmordeutendliche an dieser Frau liebte, die Welt, wie sie mit einem einzigen Mann von ihm geliebt worden hatte, hervorzuheben und hervorzuholen. Er hatte er noch nicht gewußt, daß in dieser Frau ein eiserner Wille steckte, ihre Pflicht zu erfüllen, ganz gleichgültig, unter welchen Verhältnissen. Nur hatte er geträumt, als Ellnor sich in seinem Office gefort, an die Maschine gesetzt und dann gemurmelt hatte: „Nicht wird gearbeitet.“ Ganz groß hatte sie ihn angefaßt, als er mit einem Scherz darüber hinweggehen wollte. Und unter ihrem Einflusse hatte er dann erarbeitet, wie noch nie in seinem Leben, ein sachlich wie er sich vor dieser Frau schämte, ihn schätzte er nun gewesen, wunderhübsch, ein einmal hatte er gewußt, daß im Arbeiter auch ein Herz lag, wenn man es nur richtig anfaßte, daß man arbeiten könne, nicht nur um Geld zu verdienen, sondern, weil man ganz einfach geliebt wird. Und nun? Nun recht Ellnor da unten in dem Unterrichtsamt, vielleicht war sie verwundet,

Autofahrer leuchten aus dem Fluß.

Mit dem Auto in die Unstrut.

Benennung. In Ergänzung unseres Berichtes aus Neura ist noch mitzuteilen: Als der Landwirt Otto Kimchowsky von hier sich am Sonntag, abends gegen 1 Uhr, vom Gasthaus in seine Wohnung begeben wollte, bemerkte er in der Unstrut zwei helle Lichter. Er ging ans Ufer und stellte fest, daß es sich um ein Auto handelte, das in die Unstrut gefahren war. Er wollte sofort einen Besonderen und alarmierte dann die freiwillige Feuerwehr, die nach einigen Minuten an der Unfallstelle eintraf. Mit einem Kahn fuhr man an die Stelle, wo die Lichter aufleuchteten. Das Auto selbst fand vollkommen unter Wasser, nur durch die nicht sofort ausgegangenen Lampen wurde der Vorfall bemerkt.

Die Feuerwehrente leuchtete das Becken des Bagens an, um Einblick in das Innere zu bekommen. Dabei fand man den alleinigen Insassen, noch kramptisch das Steuerrad in den Händen haltend, tot war.

Mittels Kettten konnte das Auto nach etwa 1 1/2 Stunden abgeholt werden. Ein Kraftwagen, der zufällig des Weges kam, mußte angehalten werden, um die Unfallstelle mit seinen Scheinwerfern zu beleuchten. Die angeordneten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Es handelt sich um den in den fünfjährigen Jahren lebenden Rittergutsbesitzer Vorschick aus Gehnitz, der seine Frau zu seiner Tochter in Walkhausen (bei Franzenhausen) gebracht hatte, und sich jetzt auf der Heimfahrt befand.

Wie das Auto in die Unstrut fahren konnte, ist noch ein Rätsel. Die Steuerung ist nicht defekt. Ebenso kam der Wagen nicht zu schnell an dem Ort an, so daß die Passagiere auf dem Führersitz erhalten, dem Fahrer die Wegungsfreiheit nehmen und dadurch das Leben der Mitfahrer gefährden.

Eine Lokomotive fährt in eine Arbeitertolonnen.

Erbe's. Auf dem hiesigen Bahnhoff erregte sich ein Unglücksfall. Eine Güterzuglokomotive fuhr in eine Arbeitertolonnen der Siemens-Werke. Ein Arbeiter sprang von der fahrenden Lokomotive ab und fiel auf die Maschine, bekam nach einem Stoß und ranste zur Erde. Mit Verletzungen blieb er liegen. Einem anderen wurde das Auge schwer beschädigt, und der Zeigefinger abgetrennt, außerdem erlitt er noch mehrere Verletzungen. Er wurde dem Krankenhaus Halle zugewiesen. Die Schmitzfrone ist noch nicht gefahrt.

Von einem Pferde der Daumen abgebißen.

Hölling. Hier neigte der 12jährige Schüler Fritz B., ein Pferd eines Hilfsknechters zu schmeicheln, das vor dem ältesten Hauere des Hand. Das Pferd verlor seine Geduld, sondern schnappte zu und bis dem Jungen den Daumen der rechten Hand ab.

Die Niederschläge im September.

Hilfsknote. Es wurden an fünf Regentagen Niederschläge mit mindestens 0,1 Millimeter

gemessen. Die Gesamtniederschlagsmenge im Monat betrug 99,1 Millimeter gegen 22,8 Millimeter im Vorjahre. Die größte Höhe innerhalb 24 Stunden, 22,5 Millimeter, wurde am 6. September, morgens 7 Uhr, festgestellt. Die Niederschläge am 5. September waren von einem starken Gewitter begleitet.

Zwei Tote bei einem Motorradunfall.

Getha. Der Landwirt Thilo Zahn aus Friedenthal, der mit seinem ebenfalls aus Friedenthal stammenden Freunde, Oswald Klotz, auf dem Motorrad fuhr, verlor beim Schneiden einer Kurve an der Ochrader Landstraße die Gewalt über sein Rad und raste gegen einen Baum. Zahn wurde an der Stelle getötet. Klotz, der durch den heftigen Anstoß ein ganzes Stück weitergeschleudert wurde, erlitt in schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus verstarb. Das Motorrad wurde vollständig zerstört.

Kindermord in Jeknis.

Wie der Täter das Verbrechen darstellte.

Jeknis. In den Nachmittagsstunden des Freitags wurde — wie bereits berichtet — in Oberdorf der Gelegenheitsarbeiter — der frühere Glaser Paul Alfred Friedrich Gehard festgenommen, der vor Wochen in Jeknis die kleine Madalena Walfasch im Schuppen des dortigen Gasthofes erschossen hatte. Bei seiner Vernehmung schilderte er den Vorgang und wie es zu dem Mord gekommen ist. Danach hat Gehard die Tochter des ihm verpflichteten Nittergutbesizers Walfasch in jenen Schuppen gelockt und dort auf ihr uneheliche Handlungen vorgenommen. Zu einem vollständigen Mißbrauchsverbrechen war es aber nicht gekommen, wie die gerichtliche Erkennung der Verbrechen aus dem Bericht zu erhellen haben, das es den Eltern nichts davon ergab, habe aber seine Antwort erhalten. Aus Furcht vor Strafe habe er dann das Kind mit den Händen gewürgt und dann unter Vermeidung eines vorzunehmenden Striches erschossen. Nach der Tat hat Gehard erst noch die Pferde gefüttert und später im Gasthof, wo er beschäftigt war, weitergearbeitet. Von Neuem wollte er den Vater der Walfasch aufsuchen, trauerte aber nicht. Dann sei er in Richtung Ramens geflüchtet.

Peteroda. Zwei Vorkraftwagen (zusammengefahren) an der Nähe der Straße Ludwig führten am Sonnabend auf der Berliner Chaussee zwei Kraftwagen mit voller Fahrt in der Höhe der Höhe. Die beiden sind nicht zu Schaden gekommen, dagegen ist der Sachschaden bedeutend.

Erbe's. Auf dem hiesigen Bahnhoff erregte sich ein Unglücksfall. Eine Güterzuglokomotive fuhr in eine Arbeitertolonnen der Siemens-Werke.

Sandersdorf. (Ueberfüllte ...)

Hölling. Hier neigte der 12jährige Schüler Fritz B., ein Pferd eines Hilfsknechters zu schmeicheln.

Die Niederschläge im September.

Hilfsknote. Es wurden an fünf Regentagen Niederschläge mit mindestens 0,1 Millimeter

gemessen. Die Gesamtniederschlagsmenge im Monat betrug 99,1 Millimeter gegen 22,8 Millimeter im Vorjahre.

Zwei Tote bei einem Motorradunfall.

Getha. Der Landwirt Thilo Zahn aus Friedenthal, der mit seinem ebenfalls aus Friedenthal stammenden Freunde, Oswald Klotz, auf dem Motorrad fuhr.

Kindermord in Jeknis.

Wie der Täter das Verbrechen darstellte.

Jeknis. In den Nachmittagsstunden des Freitags wurde — wie bereits berichtet — in Oberdorf der Gelegenheitsarbeiter — der frühere Glaser Paul Alfred Friedrich Gehard festgenommen.

Peteroda. Zwei Vorkraftwagen (zusammengefahren) an der Nähe der Straße Ludwig führten am Sonnabend auf der Berliner Chaussee zwei Kraftwagen mit voller Fahrt in der Höhe der Höhe.

Erbe's. Auf dem hiesigen Bahnhoff erregte sich ein Unglücksfall. Eine Güterzuglokomotive fuhr in eine Arbeitertolonnen der Siemens-Werke.

Sandersdorf. (Ueberfüllte ...)

Hölling. Hier neigte der 12jährige Schüler Fritz B., ein Pferd eines Hilfsknechters zu schmeicheln.

Die Messe als Arbeitgeber.

Leipzig. Nach den Feststellungen des Reichsstatistikamtes Leipzig ist die Zahl der zur Herbstmesse durch die Messe beschäftigten Personen größer als im vergangenen Jahre gewesen. Es wurden 1470 männliche und 600 weibliche Personen durch das vorgeschriebene Personal hinaus beschäftigt.

Brandorf. (Ein arges Mißgeschick) passierte einem Leipziger Fischer, das ich mit diesen Worten an der Fahrt nach Magdeburg begann, auf die Reise nach Halle, kurz hinter der Grabe Mühle. Die fahrende Wagenfuhr öffnete sich und heraus purzelte ein schwerer Fisch, die natürlich durch den schweren Sturz auf das Wasser in Trümmern ging, und ihren freien Fall an Schokolade, Pralinen, und Sahnehonig auf die Straße irrtete. Der Fischer mußte also wieder zusammenfallen, zufällig des Weges kommende Passanten unterstügten ihn hierbei eifrig, insbesondere die Damen. Nachdem alles mehr oder weniger überstanden war, mußte der Fischer zurück nach Leipzig fahren, denn die Süßigkeiten waren zum großen Teil nicht mehr ablieferungsfaähig.

Schnaplan. (Schnaplan, Schnaplan, Schnaplan) hielt am Sonntag sein Aufsehen ab. Es waren wertvolle Geschenke auf der Ausfahrt. Auf der Bahnstrecke zwischen Schnaplan und Duertgen fanden mehrere Bahnhöfen auf noch nicht aufgeführte Weise in Brand.

Metin. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei teilt zu dem Bericht vom 3. dieses Monats betreffend die bestialische Mordtat in der Sache des Herrmann mit, daß eine Entwertung der Partei nicht beabsichtigt. Die Nationalsozialistische Partei entwerfe eine eigene Liste auf, die sie beteiligen sich an den Kommunalwahlen nicht.

Erbe's. (Weil die hiesigen Arbeiter) ist die Karstoffabrik richtig vorwärts zu schreiten. Nur noch wenige Arbeiter sind zu fehlen. Der Vertrag bleibt hinter dem anderen Jahre weit zurück. Der Ausschlag ist begründet in der großen Forderung, das Beweisen der reichlichen Anlauf von fleischen Karstoffeln.

Noch. (In der Kriegervereinsorganisation) hieß Kriegerverein ist die bestialische Mordtat in der Sache des Herrmann herzlich willkommen. Er erlatete Bericht über den Herbstabgeordnetentag in Göttingen. Von 67 Vereinen, die dem Kreise angehörten, waren die Vereine vertreten. Am 2. Oktober findet in Bitterfeld die Geburtsstagsfeier unseres Reichspräsidenten statt, deren Besuch unser empfohlen wurde. Sobald die Bedingungen über das Kleinlotterische eingegangen sind, soll mit der Errichtung eines Geschäftsstandes in dem Fischer Grundstück begonnen werden. Allgemeine Entschuldigung erforderte sich die Einseitigkeit der Gemeindevertretung den Platz zur Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen im Weltkrieg vorzeichnen hatte. Der Kriegerverein will die Gemeindevertretung um Beschonigung eruchen, die im nächsten Zustande befindlichen Denkmäler (Bismarck- und Kriegerdenkmal) selbst unterhalten zu dürfen.

Nein a S. (Preisjudenmeten) Die hier am Witten Busch ausgehenden Reichsjugendkämpfe bereinigen die unehelichen Schulen Neßen, Gönzibühl und die unehelichen Schulen Srens, Kloudorf und Friedeburg. Erste Preise erhielten: Karl Holtenbaum (Friedeburg), Elli Pödel (Neßen), Erich Pödel (Neßen), Willi Weidert (Friedeburg), Fritz Haase (Neßen), Zweite Preise erhielten aus Neßen: Bernhard Soale und Jlle Müller; aus Friedeburg: Reinhold Genslow und Bent Hennig. Dritte Preise aus Neßen: Albert Eufel, aus Friedeburg: Da Eimann und Gerhard Hoffe; aus Gönzibühl: Martha Göbe. Vierte Preise aus Neßen: Gulda Schroder, Anna Gelbte und Otto Walfasch; aus Friedeburg: Hermann Kules und Jilde Schlipf; aus Gönzibühl: Götter Knote. Fünfte Preise aus Friedeburg: Rudi Böhm und Jlle Ehrlich; aus Gönzibühl: Fritz Böhm.

Strede, ungefähr fünfzehn Kilometer bis zur nächsten Station! Auf einem Nebengleite stand ein Rettungswagen und ließ ein Glockensignal gellen. Die Schichtwärter des Zuges schritten in eine Mater von Dnalim, der trägt heranzog.

George drückte ein nasses Taschentuch in den Mund. Der beizende Rauch ließ die Augen tränen, aber hier war er noch nicht losgerissen, denn die Ventilatoren pumpten neue Luft in den Schlaf.

Je weiter, man kam, desto schwieriger war das Vorwärtskommen. Nun kamen die ersten Bohrer der freckgeborenen Böse. Sie waren die ganze Strecke zu Fuß gelaufen, und deren betnahe vollkommen erschöpft.

Die Gestirte waren rauchgeschwarz, munde bluteten aus kleinen Schrittwunden, aber irgendwas Ernüchliches war nicht passiert.

Es waren in der Hauptfache junge kräftige Burghen, denen die Strapaze des langen Weges nicht so viel ausgemacht hatte; sie waren als erste fortgerückt, ohne sich um die anderen zu kümmern.

Aber sie konnten auch nichts ausfragen, was geschah war. Sie hatten eben nichts weiter gemerkt, als das Verlöschen des Lichtes und dann hatte die Finsternis vor dem Dnalim begonnen.

„Bremen die Wagens?“ „Nein, wir haben überhaupt keine Flamme gesehen, aber vielleicht war noch ein Zug vor uns.“ „Wir wissen nichts.“

George haßte vorwärts. Unaufhörlich rief er Ellnor's Name. Das Pfafel fiel ihm ein:

„Wo ist Ellnor? 100.000 Dollar für Ellnor!“ „Wo ist Ellnor? 100.000 Dollar!“ Er hätte sein ganzes Vermögen hergegeben, wenn er gewußt hätte, wo Ellnor jetzt war.

Der Rauch fröh wie ein unheimliches Tier vorwärts. Er leckte an den Wänden entlang und kroch in die Verlöcher herein, aber weil die Ventilatoren immerfort neue Luft in die Schächte pumpten, wurde der Rauch langsam dünner. Immer mehr Leute kamen jetzt aus dem Rauch. Sie waren erschöpft und schleppen sich nur mühsam vorwärts. Ein Mann trug eine Frau wie ein Kind im Arm, denn sie war von dem Rauch ohnmächtig geworden. Ellnor tappte noch immer mechanisch vorwärts. Der Rauch hatte sich wie ein eisernes Band um ihren Schädel gelegt und schmürte ihr langsam die Achse aufzument. Sie hatte nicht die mindeste Angst. Sie war selbst erhaucht darüber, sie dachte nur immerfort: wie schade, nun war alles umsonst. Manchmal hatte sie das Gefühl, sie müßte sich einfach hineinlegen und abwarten, was käme, aber dann, trübte sie der Rauch wieder vorwärts, und die Beine gingen ganz mechanisch ihren Weg. Die Frau mit dem Kind hatte sich noch immer an Ellnor geklemmt und ließ sich mitziehen. Aber das Vorwärtskommen wurde immer mühsamer. Ellnor sah die Zähne zusammen. Sie wollte nicht liegen werden, sie hatte schon manche anstrengende Tour in ihrem Leben gemacht, sie erinnerte sich an einen Eisenstern, der sie einmal in den Bergen überfallen hatte, als sie eine Ausflucht machte; auch damals hatte sie nur ihre unbedingte Energie gerettet. Aber jetzt fühlte sie langsam, wie sie ermüdete. Pödel's hörte sie irgendwo ein Glockensignal und um zwei große gelbe Lichter schoben sich aus dem Nebelmeer. Ein Rettungswagen. (Fortsetzung folgt.)



Mittwoch, den 2. Oktober 1929.

Fußball am nächsten Sonntag.

Die Begegnungen des nächsten Speltages bereiten wieder eine fülle Interesse in sich. An erster Stelle rangiert das Treffen der beiden Spitzenführer in Halle. Merseburgs Mannschaften stehen in wichtigen Positionsgeschehen, die für ein endliches Vorantommen von größter Tragweite sind. In gleichem Ansehen steht auch der Kampf in Ammendorf. Nachfolgend die Paarungen:

- I. a. Klasse:**
 99 - Favorit,
 98 - VfL
 Ammendorf - Bayern,
 Sportfreunde - Borussia,
 Wader

- I. b. Klasse:**
 Eintracht - Remart,
 Siebischstein - Sportfreunde,
 Heideberg - Müßeln,
 Nietleben - Müßeln.

Spielfreie bleiben hier demnach Preußen und Schleuditz.

Fußball der unteren Klasse.

Sportring-Müßeln I. - Siebischsteiner

Mit einem glatten Siege konnte Müßeln seinen zweiten Tabellenplatz festlegen. Die Gäste legten anfangs ein scharfes Tempo vor und drängten hart, um zu einem Erfolge zu kommen. Müßelns Stürmerausstaffung wirkte sicher, während der Sturm recht zerfahren spielte. Allmählich wurden jedoch die Angriffe angestrichlicher. In der 32. Minute kam der Niederschlag zum Schluß, der Ball wurde vom Torwart abgewehrt, jedoch vom aufrichtenden Mittelstürmer eingefohren. Weiter wogt der Kampf hin und her, und erst eine Minute vor Halbzeit wiederholte sich ein ähnliches Schauspiel. Nach der Pause lag Müßeln hart im Angriff, Siebischsteiner wurde völlig zurückgedrängt und kam nur noch zu einzelnen Vorstößen. In der 4. Minute prallte ein Bombenschuß von der Kante zurück, doch bereits in der nächsten Minute erreicht der Bahndreie im Anschluß an eine Ecke den dritten Treffer. Ein was später rettete wieder die Kiste, und mancher Schuß verfehlte das Ziel. Nach schönem Durchspiel ergibt der Halbfinale in der 20. Minute das vierte Tor. Weiter hält die Überlegenheit der Müßelner an, und erst in den letzten zehn Minuten taift sich Siebischsteiner nochmals zu. In dem zweiten Schiedsrichter Zankartas war einmündig.

Handball D.T.

Nöffen verliert in Weisensfeld 1:3 (0:0).

Ein hochklassiges Spiel lieferten sich am Sonntag TuS. Neu-Nöffen und MZS. Weisensfeld. Beide Mannschaften waren bemüht, den zahlreich erschienenen Zuschauern ein großes Spiel vorzuführen. Es war denn auch ein wirkliches Weisensfeld, das immer in erlaubten Grenzen blieb, ein Kampf gleichwertiger Mannschaften. Aber - ebenso konnte das Ergebnis umgekehrt lauten. In der ersten Hälfte gab es lange Minuten für Weisensfeld, doch der gute Torwart hielt alles. Weisensfelds beschränkte sich in der ersten halben Stunde mehr auf Durchdringung. Nöffen kombiniert gut, doch ohne Erfolge. In der zweiten Hälfte kam das Verhängnis. Weisensfelds drängte die Nöfener zurück. Der Torwart mußte mehrere Bälle weistern. Nöffen kam aber wieder an, der Sturm kombinierte zum Tor und unter starkem Weisfall ging der Ball in das Netz. Nun aber drängte Weisensfeld. Nöffen blieb noch tonangebend. Bis ein schneller Durchbruch den Gastgeber den Ausschlag brachte. Nun ging Weisensfeld aus sich heraus. Ein Nöfener verwechselte den Schiedsrichter mit einem Spieler, Weisensfeldt erfährt die Situation, und das zweite Tor sah. Die Nöfener Mannschaft wurde nun etwas gereizter, und MZS. moß das dritte Tor. Nöffen kämpfte nochmals um den Ausgleich, aber alle Angriffe scheiterten an der Stürmermannschaft der Weisensfelder. Nöffen steht nun mit Fritschen- und 1861-Weisensfelds an zweiter Stelle.

Weitere Spiele: Nöffen 2. gewann kampflös; Nöffen 3. verlor gegen Frankleben 2. 2:7; Nöffen 1. Jugend mußte mit 1:0 die ersten Punkte an FVBS. Jugend abgeben; Nöffen Schifer genannt in Dürrenberg.

Kegelport in Bad Dürrenberg.

Freunde des Kegelports, „Häße Gegner“, Leipzig, gegen „Hidelen Schieber“, Bad Dürrenberg, 2683-2684.

Am Sonntag stieg der erste Kellkampf auf den beiden neuerbauten Bundeskegelbahnen im Gasthof „Zum Grabdierwerf“ in Bad Dürrenberg. Die „Hidelen Schieber“ hatten sich den besten Kegelklub von Leipzig, die „Häßen Gegner“, verpflichtet.
Die Leipziger Sportgegner zeigten hervorragende Leistungen, so daß man mit einer hohen Niederlage der Dürrenberger rechnete. Aber die fünf besten der „Hidelen Schieber“ boten ebenfalls Anspruchendes, und nur 10

Beginn der deutsch-japanischen Woche in Tokio.

Auch Pelzer und Molles eingetroffen.

Nun sind auch die beiden Nachzügler Dr. Pelzer und Molles in Tokio eingetroffen, so daß die deutsche Bändermannschaft jetzt komplett ist. Die drei bisherigen Trainings-tage haben schon eine merkhliche Formverbesserung unserer Repräsentativen zur Folge gehabt, es kann also damit gerechnet werden, daß unsere Aktiven bis zum Sonnabend wieder im Vollbesitz ihres Könnens sind. Am Dienstag trainierten die Deutschen gemeinsam mit den japanischen Leichtathleten, mit denen bereits vielfach freundschaftliche Beziehungen angeknüpft wurden. Der Anstößpunkt bildet gleichzeitig der wirtungsvollen Mischung einer großartigen deutsch-japanischen Festwoche, in deren Rahmen wissenschaftliche Vorträge namhafter Gelehrter, musikalische Aufführungen deutscher Komponisten, Vorstellungen von Kultur- und Sportfilmen zur Durchführung gelangen. In diesem Zusammenhang wird die kulturelle Bedeutung des Leichtathletikwettbewerbes noch besonders unterstrichen. Der deutsche Vorkämpfer v. Vorschlag wird einen Vortrag über die deutsch-japanischen Wirtschaftsbeziehungen halten. Dr. Niem spricht über Sport und Staat, Reichsportlehrer Watzer über Frauenport. Der japanische Major Fuji Yochi ist mit einem Referat über die Einträge und die Bedeutung der Fahrt des „Gras Japelin“ angeknüpft. Zum Donnerstag ist die deutsche Mannschaft beim japanischen Kultusminister zum Tee geladen. Am gleichen Tage hält Dr. Niem auf Wunsch der Fakultät Vorkämpfer einen Vortrag über sportliche Organisation, während Waiger im japanischen Forschungsinstitut für Körperkultur aus seinen reichen Erfahrungen über „Leistungstraining“ plaudern wird.

Denke der Kampfs zu einem Leistungserfolg der Dürrenberger entwickeln.
Erst mit Abschluß der Augen der beiden letzten Sportgegner konnte Leipzig als glücklicher, aber verbinteter Sieger mit dem ganz geringen Unterschied von 31 Holz hervorgehen. - Den besten Kampfführer stellen die „Hidelen Schieber“ in Regelschüler Weder mit 580 Holz.
Die Ergebnisse der fünf besten beider Klubs sind:
„Häße Gegner“, Leipzig: Schenkenberger 551 Holz, Fider 547, Brüdner, G. 537, Schüfer 531, Verge 527;
„Hidelen Schieber“, Bad Dürrenberg: Weder 590 Holz, Erben 553, Abel 542, Weder 518, Sommerweiser 479.
Der Rückkampf findet bereits am kommenden Sonntag in Leipzig statt.

Deutsches Turn- und Sportabzeichen und Soldatens.

Der Präsident eines Landesfinanzamtes hat kürzlich verfügt, daß bei der Einberufung von Zöllnern besonderen Wert auf die körperliche Eignung des Bewerber zu legen sei, weshalb in den einzelnen Einberufungsverfügungen zum Ausdruck gebracht wird, daß es Pflicht der Zöllnernummern sei, für ihre körperliche Eignung in geeigneter Weise zu sorgen, insbesondere in Turn- und Sportvereinen regelmäßig und ernsthaft körperliche Übungen zu treiben. Der Präsident zieht in Erwägung, künftig das Verbandsmitglied der körperlichen Leistungsfähigkeit bei den Bewerbern des Bezirke-Zollkommissionariates grundsätzlich nur dann anzunehmen, wenn das Deutsche Turn- und Sportabzeichen erlangt worden ist.
Der „DVB-Zuverlässigkeitsflug 1929“ beendet.
Voller Erfolg der Amateurlieger.
Bei bestem Flugwetter konnte am Sonntag das dritte und letzte Tagestappe des vom Deutschen Luftfahrt-Verband in den Tagen vom 27. bis 29. September 1929 veranstalteten DVB-Zuverlässigkeitsfluges 1929 zu Ende gebracht werden. Der Wettbewerb, der bekanntlich nur von reinen Amateurliegern auf Leichtflugzeugen mit Motorenleistung von 20 bis 25 Pferdestärken betritten wurde, ist dank der ausgezeichneten Leistungen der Besatzungen zu einem vollen Erfolg für den deutschen Amateurliegen geworben. Von 35 zum Wettbewerb gemeldeten Fliegern nahmen insgesamt 33 Flugzeuge am Zuverlässigkeitsflug teil. Von diesen absolvierten noch 24 Flugzeuge die letzte Tagestappe, zu der 30 Flugzeuge gestartet waren. Unter den 22 Bewerbern, welche ihre Gesamtstrecke 100prozentig erledigen konnten, befindet sich Deutschlands berühmtester Vorkämpfer Hellmuth Girtz,

der jahrelang dem Flugport sein Blut und sein erstes Wiedererscheinen unter den deutschen Sportfliegern zu einem neuen Erfolge machen konnte. Ebenso wie Hellmuth Girtz erledigte auch sein Bruder Wolf Girtz die Gesamtstrecke Kraftpunkt, ferner das Ehepaar Fuschau, der 47jährige Friedrich Güllter aus Gießmaroda, der der älteste Teilnehmer des Zuverlässigkeitsfluges war, Fritz Siebel, Berlin, der von dem Vizepräsidenten des Aero-Klubs, von Deutschland, waren, sind vollständig am Ziel der Gesamtstrecke Herrn v. Hoepfner, begleitet wurde, der bekannte Luftfahrer Aggelis und eine große Zahl von Luftfahrern und Privatflugzeugführern.
Von den am Wettbewerb beteiligten Fliegern mit 40 Pferdestärken Salomon-Motoren ausgenutzt ist besonders hervorzuheben die Leistung des Klemm-Flugzeuges, die ebenso wie der „Junior“ und der „Fode-Mult“ „Kibi“ alle drei Tagesstrecken Kraftpunkt erfolgreich erzielten konnten. Auch die 4 HVB-Flugzeuge, die in den Wettbewerb eingetragene gelandet. Nur eins dieser Flugzeuge konnte am zweiten Tage keine Strecke nicht ganz planmäßig erledigen. Dieses Flugzeug wurde von der Damenbesatzung „Hidelen Schieber“ an dem Steuer, mit ihrer Begleiterin, Färlin Pix, geflogen. Das Flugzeug mußte notfalls, konnte aber nach durchgeführter Reparatur noch den heimathlichen Skalen erreichen und die letzte Tagestappe dann glatt durchfliegen.

Motoccardrennen in Chemnitz.

Auf der Kadrenbahn in Chemnitz brachte der Chemnitzer Motorradklub 1912 zum bester Motoccardrennen zur Durchführung, die Weltrennen angestraft hatten. Im vierten Rennen tat der Leipziger Strahm ein ganz erfolgreich aussehendes Sturz, bei dem er glücklicherweise mit Hautabstrichungen glimpflich davon kam. Von den vier Renner gewann Hildrich (Chemnitz) zwei, Schiffer (Chemnitz) und der Hildricher Verfechter ein. Bei einem Rennerverbot kam Hildrich auf 121-Stundenkilometer.

K. St. Moritz rüsst.

Zwei Kälteveranstaltungen von Süd- und Nordbayern, in denen beim Norden u. a. Kalb, Stuhlhaus, Hagen, Hornauer und Franz, in der Mannschafft des Südens vor allem Spieler von „Bayer“ mitwirken, fanden sich in München vor 18.000 Zuschauern gegenüber. Durch bessere Stürmerleistungen der Süden knapp mit 4:3 (3:2). Schon in der zweiten Minute gingen die Münchener durch Hofmann in Führung. Die Gastgeber forzte Hildrich (Stütz) Schmidt II. brachte die Schiedsrichter wieder mit 2:1 in Führung, für Nord-„ern gleich dann Franz aus. Ein starker Lauf von Hofmann führte kurz vor der Pause zum dritten Treffer für die Münchener, später erzielte Hildrich den Vorzug auf 4:2. Nach diesem Stande konnte die HSB des Nordens das Spiel überleben gestalten, es langte aber nur noch zu einem Torerfolg durch Hornauer.

Die Ausstellung der Herbst-Neuheiten

von Damenkleidung, Hüten, Kleidern, Stoffen, Seidenwaren, Pelzen u. allen Modeneuheiten, Gardinen, Teppiche, Decken aller Art ist verbunden mit der Inbetriebstellung vom Erfrischungsraum in dem Frühstück, Mittagsmahlzeiten, Nachmittagsgetränke mit bestem Gebäck geboten werden. Die Sodafontaine wird von einem bewährten Mixer bedient.

Ueberall sehr billige Preise.

A. HUTH & Co.
A.-G.
 HALLE a. 5 GROSSE STEINSTR. 86/87 - MARKT 21.

Mitliches aus dem Saalegau.

- Saalegau-Jugend-Turnfest.
 (Verbindliche Mitteilungen Nr. 11.)
 Reuanjungen für Sonntag, 6. Okt. 1929:
- Fußball (Zunotoren):**
 St. Moritz 2. gegen 98-Favorit, St. 240, 9 Uhr;
 St. Moritz 1. gegen Ammendorf, St. 18, 248, 10 Uhr;
 Beyer, St. 240, 10 Uhr; Jöfden-Neuma, St. 2, 21, 10 Uhr; 98-2. gegen 2. St. 271, 10 Uhr;
 Schmidt-98 2. gegen 98 2. St. 271, 10 Uhr;
 gegen SpB. Landsberg, St. 271, 9:30 Uhr; Jan Landsberg-30, St. 3 St. 271, 10 Uhr; Amador-Benheit, St. 271, 10 Uhr; Bölan-31. Leutzenthal, St. 271, 10 Uhr; SpB. Leutzenthal-Wietzen, St. 271 heißt SpB., 10 Uhr; Landsberg-30.
Jugend: St. la St. 275, 10:30 Uhr; 96 gegen Schladau, St. 275, 9 Uhr; Bader-98, St. 18 St. 271, 11:30 Uhr; SpB. Braunsdorf, St. 273, 10 Uhr; Müßeln-Remart, St. 173, 9 Uhr; Könyne-Cuetfurt.
 Weitere Reuanjungen sind beim GVL zu erfragen.
 Sonntag, 13. Okt. 1929.
Fußball (Zunotoren):
 St. la St. 300, 10 Uhr; 98-Favorit, St. 301, 10 Uhr; Ammendorf-86, St. 2 St. 302, 9 Uhr; Bader 3-John Landsberg, St. 303, 9:30 Uhr; SpB. Landsberg-98 2. St. 304, 9 Uhr; 98-3-Sportf. 2. St. 3 St. 305, 10 Uhr; Gabor-Bian, St. 306, 10 Uhr; Müßeln-31. Leutzenthal, St. 307, 10 Uhr; SpB. Leutzenthal-Amador, St. 272 wird abgelept.
 Gertl Biegel.

Der Tag höchster Schicksalsentscheidung kommt!

Deutsche Männer! Deutsche Frauen!

Der Schandfrieden von Versailles nahm uns die Ehre, raubte uns deutschen Boden, entriß uns deutsche Brüder und Schwestern.

Die Inflation stahl uns die Spargroschen.

Der Dawesplan legte uns unerfüllbare Zahlungen auf.

Der Pariser Tributplan und die Haager Abmachungen wollen diese erhöhen, verschärfen und die **Schuldtnechenschaft auf kind und Kindeskind verlängern.**

Noch sind aber der Pariser Tributplan und die Haager Abmachungen nicht Gesetz und Vertrag.

Für Fälle höchster Schicksalsentscheidung hat die republikanische Verfassung des Deutschen Reiches vorgelesen, daß ein Volksentscheid bezw. Volksbegehren stattfinden kann.

Wir rufen Euch dazu auf!

Deutscher Arbeiter, Angestellter und Beamter!

Willst Du nicht, daß Du dauernd arbeitslos wirfst, daß Dein Lohn oder Gehalt gekürzt wird,

Willst Du nicht, daß Du im Alter ohne Rente oder Pension bist, daß Du bei Krankheit Dein Bett verkaufen mußt, —

Deutsche Mutter!

Willst Du nicht, das Deine Kinder hungern müssen, daß die Milch unerschwinglich teuer wird, daß Du im Winter keine Kohlen hast, —

Deutscher Bauer!

Willst Du nicht, daß Dein Besitz noch weiter verschuldet wird, sodas Du von Deiner Scholle vertrieben wirfst, —

Deutscher Kaufmann und Gewerbetreibender!

Willst Du nicht, daß Du durch weiter sinkende Kaufkraft des Volkes vor ein Nichts gestellt wirfst, —

Dann stimme für den Volksentscheid!

Deutsche Männer! Deutsche Frauen! Bei Euch liegt die Entscheidung!

Die Listen für das Volksbegehren liegen vom 16. bis 29. Oktober aus.

Geht in dieser Zeit hin und tragt Euch ein!

Der Kreisaußschuß Merseburg für das Deutsche Volksbegehren.

STATT KARTEN

Für die liebevolle Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben unvergesslichen Tochter und Schwester

Linda Lengner

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernde Familie
Hermann Lengner

Schkopau, den 1. Oktober 1929.

Unsere verehrte Kundschaft

biten wir davon Kenntnis zu nehmen, daß durch Wegfall der Sommerabichläge die Syndikatspreise für Hausbrandbrikett für Merseburg und Umgegend mit Wirkung vom 1. Oktober d. Js. sich wie folgt stellen:

- 1.39 RM. gefüllt von 31 Ztr. an ab Wagon frei Gefäß pro Ztr.
- 1.37 RM. geschüttelt von 31 Ztr. an ab Wagon frei Gefäß pro Ztr.
- 1.47 RM. gefüllt von 16—30 Ztr. ab Wagon frei Gefäß gro Ztr.
- 1.45 RM. geschüttelt von 16—30 Ztr. ab Wagon frei Gefäß pro Ztr.
- 1.47 RM. ab Lager pro Ztr.
- 1.60 RM. ab Lager frei Gefäß von 1—15 Ztr. pro Ztr.

Für das Verbringen einzelner Zentner in die oberen Stockwerke eines Hauses kann ein Aufschlag von 10—15 Pfg. pro Zentner verlangt werden.

Merseburg, den 1. Oktober 1929.
Der Vorstand des Transport- und Kohlenhändler-Verband e. V. Merseburg.

Tivoli — Merseburg

Donnerstag, den 3. Oktober 1929, nachmittags 4.30 Uhr
Mit Max und Moritz in 2 Akte durch die Welt

Nur einmaliges Gastspiel



Max und Moritz

6 lustige Wundertreue von Wilhelm Busch, dargestellt von erfindungsreicher Berliner Schauspielern. — Freie der Plätze von 0.50 bis 1.50 Mk. Vorverkauf im „Tivoli“ und Hagenregelmäßig Buchs, Ritterstraße, Anfang 4.30 Uhr. Kassenöffnung 3 Uhr.

Auswärtige Lichtspieltheater

Güntersdorf

Gasthof „Zum schwarzen Bie“
Mittwoch, den 2. Okt., 20 Uhr
„Geschichten aus dem Wiener Wald“ — Ernstes und heiteres von der schönen blauen Donau. Hierzu ein lustig. Betprogramm.

Anoden-Batterien!

Durch Großverkauf konkurrenzlos!
90Volt nur Rm. 8.10
100Volt nur Rm. 9.—
Emil Schütze,
Merseburg, Bahnhofsstr. 8

Auswärtige Theater

Stadttheater Halle
Donnerstag, 20 Uhr
„Rienzi“
Neues Theater, Leipzig
Donnerstag 19^h 11 Uhr
„Das Glöckchen des Cremlin“
Altes Theater, Leipzig
Donnerstag, 20 Uhr
„Katharina Knie“
Operntheater, Leipzig
Donnerstag, 20 Uhr
„Gräfin Mariza“
Schauspielhaus, Leipzig
Donnerstag, 20 Uhr
„Die andere Seite“
Rundbildhaus, Leipzig
Donnerstag, 20 Uhr
„Die rote Robe“

Fort

mit den Nähmaschinen veralteter Systeme. Ich nehme sie beim Kauf einer neuen **Phönix- oder Mundlos-**

Nähmaschine

usw. in Zahlung. Größte Nähnäh-schnelligkeit, geräuschlos, Gang vor- und rückwärtsnähend, zum Sticken und Stopfen eingerichtet, das sind die überzeug. Vorteile der von mir geführt. best. deutsch. Nähmaschinen. * Nähmaschinen schon von Rmk. 108.— an. Günstigste Zahlungsbedingungen v. Rmk. 7.— monatlich an. Vom 14. bis 19. Oktober findet wieder der so beliebte

Stick- und Stopfkursus unentgeltlich für Käufer meiner Nähmaschinen statt. Anmeldungen schon jetzt erbeten.

Emil Schütze
Merseburg — Bahnhofstr. 8

Gute Sorten

Winteräpfel

(Echtheit) verkauft ab Lager **Obstbude Hohendorferhof** an der Boitzhausbrücke. Bestellungen dazufelb.

stetigen Aufstiegs

ihres Geschäftsganges erlangens Sie durch eine laufende Anzeigle im

Merseburger

Tagblatt
(Kreisblatt)
Hälterstraße Nr. 4
Fernruf Nr. 100 u. 110

Amtl. Bekanntmachungen

Ueber die Nachlässe des am 23. 11. 28. verstorbenen Grundbesizers a. D. Friedrich Obst und seiner am 8. 12. 28. verstorbenen Ehefrau Franziska Obst geb. Hähnchen, beide aus Dberbeuna, wird heute am 30. Septemb. 1929, 8^h 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Auktionator Willy Frank Merseburg, Lindenstr. 11. Konkursforderungen sind bis zum 22. Oktober 1929 bei dem Gericht für jeden Nachlass getrennt anzuzeigen. Erste Gläubigerversammlung und Pfändungstermin am 30. Oktober 1929, 9^h 1/2 Uhr vor unterzeichnetem Gerichte, Zimmer 32. Offener Arrest mit Angehörigkeit bis zum 22. Oktober 1929.

Amtsgericht in Merseburg.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 5. Dezember 1929, 9^h 1/2 Uhr an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 32 versteigert werden das im Grundbuche von Merseburg Band 94 Blatt 3394 (eingetragener Eigentümer am 17. August 1929), dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Fietzcher Kurt (Kurt in Merseburg) eingetragene Grundstück Gemarkung Merseburg, Kartenblatt 5, Parzelle 1438/8, Hofraum, Plan 214, 1/76 a groß. Grundbesitzerunterlagen Art. 8245. Merseburg, den 28. September 1929.
Das Amtsgericht.

Trocknungswerk Dollnis trockenet Kartoffeln

in Sobn. Anlieferung kann sofort erfolgen. Tel. Ammendorf 27.

Ziehungs 10.—12. Oktober
Köln-Dombau-Geld-Lotterie
1000 Gewinne — von
200 000
100 000
75 000
25 000
Hauptgewinn 40 Pf. extra
Loos 3 Mk. Porto und Liste empfiehlt auch unter Nachb. Bankausgabe
Emil Stiller Bankausgabe
HAMBURG 4, Holzdamm 39

Sonderangebot :: Tafelbestecke
in stärkster Silberauflage 100 G (30 Jahr. Garantie). Moderne Muster zu überausen Fabrikpreisen, z. B. 72 teill. Garntur 125.— Rmk. Auf Wunsch rostfreie Stahlklingen. Zahlungsvereinerung. Verlangen Sie sofort kostenlos Katalog und Preisliste. Lieferung ab Fabriklager.
CARL MERTENS
Camera- Silber Stahlwarenfabrik
Solingen, Beckmannstraße 94.

Bücherrevisor Otto Weinbos, Merseburg, Meufhäuser Straße 191

richtet zweckmäßige Buchführungen ein und übernimmt die laufende Führung der Geschäftsbücher sowie die Erzielung aller Steuererlassen gegen mäßige Gebühren.
Leser kauft bei unseren Inserenten!

Todesfälle:
Halle:
Wilhelm Mittel (61 J.), Beerbigung 3. 10., nachm. 2 Uhr.
Marie Julius geb. Wernigsdorf (62 J.), Beerbigung 3. 10., nachmittags 3 Uhr.
Minna Hartmann geb. Wiegand (64 J.), Beerbigung 3. 10., nachmittags 1.30 Uhr.

Familien-Nachrichten

Ver mählung: Werner Welfe mit Ilse Dechant, Weihenfels. — Arno Hauke mit Gertrud Jäger, Weihenfels.

Der Stahlhelm
Freitag Abend
Versammlung
im „Kaffee“. — Keiner darf fehlen! — Wer betreten will, ist willkommen!